

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 1 (1975)
Heft: 5

Rubrik: S'Spätzli meint...

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Viele Menschen können noch nicht lesen und schreiben. Die überwiegende Zahl der Analphabeten sind Frauen.

Ein Höhepunkt im Jahr der Frau

Der erste Weltfrauenkongress der UNO (Vereinigte Nationen), der diesen Sommer in Mexiko tagte, ist ein grosser Erfolg. In Mexiko waren 134 Länder und 6000 Frauen vertreten. Es wurde ein umfassender 45-seitiger konkreter Weltaktionsplan verabschiedet.

Dieses UNO-Dokument enthält grundsätzliche Forderungen zur Bekämpfung der Unterernährung und des Analphabetismus und verlangt das Recht auf Arbeit und gleichen Lohn für gleiche Arbeit. Der Aktionsplan fordert, dass die Frauen, die ja die Hälfte der Weltbevölkerung bilden, das Recht und die Möglichkeit bekommen, am öffentlichen und politischen Leben entscheidend teilzunehmen. Im weiteren geht er konkret auf die Forderungen der Ausbildung, Mutterschutz, soziale Einrichtungen, etc. ein.

Das Dokument behandelt den weltweiten Kampf der Frau nicht als reines Mann-Frau-Problem, sondern stellt sehr deutlich die realen sozialen und politischen Gegebenheiten, in denen er sich abspielt, in den Vordergrund. So zeigt das Dokument, dass das Ringen der Frau um ihr Recht untrennbar mit dem Kampf aller fortschrittlichen Kräfte gegen jede wirtschaftliche Ausbeutung und politische Unterdrückung verbunden ist. Die Völker sollen Meister ihres Schicksals werden, die nationalen Reichtümer und Rohstoffquellen müssen zurückgewonnen werden für die Entwicklung des eigenen Fortschritts, der auch die Bedingung für die Befreiung der Frau ist. Deshalb wurde von den Ländern der Dritten Welt eine grundlegende Reform des Weltwirtschaftssystem zugunsten der ärmeren Länder gefordert.

Den Teilnehmern des Kongresses war bewusst, dass ein Dokument, auch wenn es eine UNO-Weltdokument ist, nicht die Gesetze, die Gesellschaftsstrukturen der einzelnen Länder ändern kann. "Ihr müsst zuhause weiterkämpfen", sagte die finnische Generalsekretärin der Konferenz, Helvi Sipilä. Für diesen Kampf

aber gibt der Aktionsplan zum ersten Mal gemeinsame konkrete Ziele und Perspektiven.

Neuer Wind in der UNO

Noch vor 10 Jahren wäre es unmöglich gewesen, dass die UNO einen derartigen Kongress mit einem so konkreten gemeinsamen



Dokument hervorgebracht hätte. Erst die fortschrittlichen Kräfte in der UNO haben der Frauenfrage zum Durchbruch verholfen und entsprechend auch den politischen Rahmen wesentlich geprägt. So heisst es in einer Schlussresolution: "Die Zusammenarbeit und der internationale Frieden erfordern die Unabhängigkeit und die nationale Befreiung, die Ausmerzung des Kolonialismus, des Faschismus, des Zionismus, der Apartheid, der fremden Besetzung, der rassistischen Diskriminierung...".

Und die Schweiz?

In der Schweizer Presse konnte man allerdings nicht soviel über Errungenschaften und Bedeutung dieses 1. Weltfrauenkongresses lesen. Offensichtlich war der vorwiegend bürgerlichen Schweizerischen Presse der Inhalt zu eindeutig! Dazu kommt, dass die Bedeutung der UNO und ihrer Organisation bei uns systematisch heruntergespielt wird. Die UNO als Weltorganisation wird von den rückständigsten Kreisen des Bürgertums in der letzten Zeit immer häufiger angegriffen. Der Grund liegt darin, dass in den letzten Jahren in der UNO aufgrund von neuen Gegebenheiten

ein neuer Wind zu wehen begonnen hat. Viele Länder von Asien, Afrika und Lateinamerika haben sich vom Kolonialismus befreit, sind unabhängige Wege gegangen. In vielen Fragen vertreten die Staaten des Trikontinents und die sozialistischen Staaten auch in der UNO die gleiche Sache, so dass immer häufiger der Block der Kapitalistischen Länder (USA, Westeuropa zusammen mit den rückständigsten Regierungen anderer Länder) den übrigen Ländern der Welt gegenüber steht. Diese Situation wiederholt sich natürlich auch in einem UNO-Weltfrauenkongress. So hat die USA-Delegation zusammen mit ihren Verbündeten versucht, dem Mehrheitsaktionsplan einen entschärften Gegenentwurf gegenüberzustellen. Sie ist jedoch gescheitert. Weit entfernt von den wirklichen Problemen der Mehrheit der Frauen wusste die Delegation der Schweiz mit der FDP-Bürgerfrau Lillie Nabholz nichts Gesehiteres vorzuschlagen als "die Verbesserung des staatsbürgerlichen Unterrichts", als ob damit irgendetwas Wesentliches für die Gleichberechtigung der Frau erreicht wäre.

Gleichheit-Entwicklung-Friede

Unter dem Motto "Gleichheit, Entwicklung und Friede" wurde der Kongress beendet und der 2. Weltfrauenkongress auf 1985 festgelegt. Bis dann soll der Aktionsplan gültig sein. "Die Gleichheit der Frau wird nicht Wirklichkeit bevor nicht die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Strukturen, die eine Minderheit begünstigen, verschunden sind", stellte die Präsidentin des kubanischen Frauenbundes fest. Das heisst aber, dass der Kampf für die Gleichberechtigung der Frau als Teil des allgemeinen Kampf um die Veränderung der Gesellschaft zuhause in den konkreten Gegebenheiten täglich weiter geführt werden muss.

Kurznachrichten

Bilbao

Dona Pilar Careaga, die Bürgermeisterin von Bilbao, eine emanzipierte Frau, wurde auf Druck der Bevölkerung abgesetzt. Zeichen der Frauenfeindlichkeit? - Nein! - Dona Pilar gehört zum Intimkreis der spanischen Faschisten. Sie ist direkt oder indirekt mit fast allen Industrieunternehmen und Banken Bilbaos verbunden. Entsprechend war auch ihre Politik. Die vielfältigen Probleme der Arbeiter der Region wurden nie angegangen. Und die Moral von der Geschichte: "Emanzipierte" Frau sein heisst noch nicht fortschrittlich sein.



Joan Little

Joan Little freigesprochen. Erstmals in der Geschichte der ach so freiheitlichen USA hat ein Gerichtshof auf massiven Druck der Bevölkerung eine farbige Gefangene freigesprochen, die in Notwehr einen weissen Gefängniswärter umbrachte, als dieser sie vergewaltigen wollte.

Kuba

Am 23. August feierten die Kubaner den 15. Jahrestag der Kubanischen Frauenföderation (FMC). Die Frauenföderation hatte eine führende Rolle in den Kämpfen gegen das Analphabetentum, für die Bildung der Töchter der Landarbeiter und die Einbeziehung der Frauen in den Produktionsprozess. Sie bedeutet heute eine der wichtigen Säulen für den Aufbau des Sozialismus in Kuba. Vieles wurde schon erreicht, aber der Kampf um die Gleichberechtigung der Frau geht weiter, denn oft hemmen noch Traditionen die reale Durchsetzung der gesetzlich garantierten Gleichstellung. (Siehe auch Emanzipation Nr. 1)

Ich abonniere die

Solidarität

Name _____

Vorname _____

Strasse, Nr _____

PLZ, Ort _____

Datum, Beruf _____

Unterschrift _____

Abonnement 1975: Fr. 7.50
Einsenden an:
SKAAL, Postfach 589, 4001 Basel

**Solidaritätshomitee für Afrika
Asien und Lateinamerika
SKAAL**



s' Spätzli meint...

... dass auch anderswo Lichter aufgesteckt werden. Etwa beim Freisinn, wo der Frauenverband für die Fristenlösung ist, während die Partei diskretes Schweigen übt. Es soll uns nicht stören, wenn in den kommenden Wahlen die oder jene FDP-Wählerin einigen FDP-Patriarchen heimleuchtet. Möchten die politisch so Gehörnten mehr zu ihren Parteifrauen halten ...

Die Augustnummer der EMANZIPATION ist wegen Sommerpause der Redaktion ausgefallen. Wir bitten unsere Abonnenten um Entschuldigung, weil diese Mitteilung in der Juli-Nummer vergessen wurde.